83. Jahrgang Nr. 93

Dienstagabend, 7. April 1970

Berner Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung der Bundesstadt

Erscheint wöchentlich mit sieben Ausgaben

Druck und Verlag: AG Berner Tagblatt — Redaktion und Administration: 3001 Bern, Nordring, Tel. 031 / 41 46 46
Verantwortliche Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen AG, Zeughausgasse 14, 3001 Bern, Tel. 22 21 91

Abonnementspreise:
monat 3 Monate 6 Monate 12 Monate
.— 15.— 29.— 56.—
slandabonnemente durch die Administration
Postcheck 30—1724 — Einzelpreis 40 Rp.
ontrollierte Nutzauflage 55 679 Exemplare

Inseratenpreise:
36 Rp. die 10gesp. mm-Zeile Reklamen Fr. 2.10
die 4gesp. mm-Zeile Placierungswünsche unverbindlich
Inseratenschluss: Vor Erscheinungstag 10.00 Uhr
Todesanzeigen bis 07.45 Uhr
Samstag/Sonntagausgabe: Donnerstag 17.00 Uhr

nete alt Gemeinderat Fritz Lehner das Werk von Peter Willen, während der Lyriker Peter Lehner aus seinen neuesten Schöpfungen las. Die Insektenaquarelle und Pflanzenstudien könnten nicht raffinierter gestaltet sein. Hier schöpft Willen aus einer reichen Fülle an Formen und Schöpfungsprinzipien, und der Betrachter muss sich oftmals fragen, ob die Natur so vollkommen sein kann. Obschon die Pflanzenbilder nur als «Studien» gewertet werden wollen, darf jedes Werk Eigenwert beanspruchen, wobei der eintönige Hintergrund das «Bild» noch unterstreicht. Die eigentliche Krönung des bisherigen Schaffens sind die Gemälde, wobei die Grenze zwischen Pop und Surrealismus schwer zu ziehen ist. So sind die Gegenstände in ungewöhnlichen Proportionen und in ungewohnter Umgebung dargestellt, Hammer und Nägel, Feldarbeiter und Atompilz im gleichen Bild. Es ist am Betrachter, diese Verfremdung in Einklang zu bringen, wie er das auch täglich mit seiner Umwelt zu tun hat. Die verwendeten Gegenstände werden oft zu Symbolträgern. Der immer wieder dargestellte Horizont setzt eine Begrenzung, die dem Betrachter Dahinterliegendes vorenthält. Thematisch können Dinge vorkommen, die von der Urzeit bis in die Zukunft reichen.

Geometrische Elemente

Gemäldestube Lyss: Paul Haehlen

hr. Dass die Gemäldestube Lyss nicht nur bewährten Kräften ihre Räume zur Verfügung stellt, wie oft behauptet wird, zeigt die neueste Ausstellung. Als Maler ist Paul Haehlen in dieser Region kaum bekannt. Er wuchs in Lenk auf und übte später den Beruf eines Hochbautechnikers aus. In Boppersen, am Südhang der Lägern, hat er eine Bleibe gefunden. Dort begann er mit der Malerei. Seit 1957 widmet er sich ganz seiner Kunst. Die frühere Arbeit, die Begegnung mit den Zürchern Oskar Davit und Karl Schlageter sowie eine Reise in den Fernen Osten prägen die in Lyss gezeigten Bilder. Sie zeichnen sich durch einen mit geometrischen Elementen durchsetzten klaren Aufbau aus. Die Themen werden zugunsten der Form stark vereinfacht. Haehlen wehrt sich jedoch gegen die absolute Abstraktion. Auch dort wo der Schritt bereits vollzogen ist, greift er auf Figürliches zurück, aus einer Furcht, in seiner Entfaltung eingeengt zu werden. Flächig trägt er die Farbe mit dem Spachtel auf, wobei positiv die Feingefühl verratenden Uebergänge zu verzeichnen sind. Besonders in der Farbgebung fällt auf, dass Haehlen ein breites Publikum ansprechen will. Hier finden sich Motive in grellen, aufreizenden Farben gestaltet, dort wieder bemüht sich der Maler, einem einzelnen Ton all seine Werte zu entlocken.

Sesam der Filmkunst

Cineac Biel wieder geöffnet

p. r. Unter dem neuen Namen «Ciné d'art et d'essai Elite» wurde das ehemalige Cineac nach einer mehrmonatigen Zwangspause wiedereröffnet. Ueber die teils recht bewegte Geschichte des Cineac nach einer mehrmonatigtArbeiterk,nger Cineac hat das «Berner Tagblatt» anlässlich der Schliessung berichtet. Mit der Wiedereröffnung ist nun eine neue Aera angebrochen. Beatrice Ulrich will im Ciné Elite gute Studiofilme zeigen. Anlässlich der Eröffnung wurde bereits ein solches Filmwerk vorgeführt: «Duell im Pazifik» mit Lee Marvin und Toshiro Mifune. Dieser Film bildet gleichzeitig das erste Programm des Kinos. Wie Beatrice Ulrich bekanntgab, ist es ihr gelungen, für das Ciné Elite einige weitere filmische Kunstwerke zu reservieren wie etwa «Scherz» und «Adalen 31». Die reichen Erfahrungen, die die junge Gerantin mit dem Kino «Corso» in Bern bereits gesammelt hat werden in Zukunft auch dem anspruchsvollen Bieler Publikum zugute kommen. Aus der ehemaligen «Nacktfilmküche» ist also jetzt ein kleiner Sesam der Filmkunst geworden.